

licht waren, wurde Herz der Verkündiger seiner Philosophie in Berlin, indem er 1777 einem gemischten Publikum die Logik und die Einleitung in die gesammte Philosophie mit seltenem, von Kant bewunderten Geschick vortrug. Der Briefwechsel zwischen beiden Männern, welcher bis 1790 reicht, giebt ein schönes Zeugniß ab für Kants reines freundschaftliches Wohlwollen, wie für seine hohe Anerkennung und die Freude an den besonderen Gaben des feinsinnigen ehemaligen Schülers. Kant unterhielt denselben, was seiner Art sonst ferne lag, in fortlaufender Kenntniß über den Gang und die ihn vorzugsweise beschäftigenden Punkte seiner philosophischen Untersuchungen.

Im Jahre 1796 erfreute ihn Hufeland durch die Uebersendung der *Matrobiotik*, gerade als sich Kant von der lähmenden Schwäche, die ihn damals befallen, zu erholen begann. Die, in ihrer Allgemeinheit verschwommene Vorstellung Hufeland's: „das Physische im Menschen moralisch zu behandeln, und den ganzen, auch physischen Menschen als ein, auf Moralität beruhendes Wesen darzustellen“, hat Kant mit der ihn auszeichnenden Gabe, ebenso scharf wie höflich sein zu können, an seinem eigenen Beispiele, auf die verständigen Grenzen eingeschränkt, in dem mehrfach erwähnten Schriftchen „von der Macht des Gemüthes, über seine krankhaften Gefühle durch den bloßen Vorsatz Meister zu sein“.

Es ist diesem Schriftchen ähnlich ergangen, wie der *Matrobiotik* selbst. Die meisten von den Käufern und Lesern der bisher 14 starken Auflagen haben darin, wie in der „Kunst, das menschliche Leben zu verlängern“, Recepte erwartet und sind enttäuscht worden, zu vernehmen „daß die moralisch-praktische Philosophie zugleich die Universalmedizin abgibt, die zwar nicht Allen für Alles hilft, aber doch in keinem Recepte fehlen darf — daß dieses Universalmittel nur die Diätetik betrifft, d. h. nur negativ, als Kunst wirkt, Krankheiten abzuhalten“ — „daß dergleichen Kunst ein Vermögen voraussetzt, das nur Philosophie oder der Geist derselben geben kann, daß sich also auf diesen die oberste diätetische Aufgabe bezieht, welche in dem Thema der Schrift enthalten ist“.

Hierin liegt ihre Quintessenz, denn die einfachen und jeder Meinungsdifferenz enthobenen Grundregeln der Diätetik, was Schlaf, Essen und Trinken und Thätigkeit des Leibes und Geistes betrifft, bedürfen wahrlich keines Kant zum Verkündiger, ebenso wie die kleinen Kunstgriffe, mit denen er